Saskatchewan Courier

Erscheint jeden Mittwoch.

Herausgegeben von der Saskatchewan Courier Publ. Co., Ltd.

Redaktion und Expedition: Hamilton Str., Regina, Sask. P. O. Box 505. - Telephon 657.

Abonnementspreis:

In Canada	$1.00
In den Ver. Staaten	$1.50
In Europa	$2.00

Korrespondenzen, Mitteilungen, Anzeigen und Aenderungen stetender Anzeigen müssen spätestens bis Sonnabend Abend eintreffen, wenn dieselben nach Aufnahme in der folgenden Nummer finden sollen.

Adressenänderungen von Lesern sollten uns sofort mitgeteilt werden, desgleichen sind die Abonnenten gebeten, die Expedition sofort zu benachrichtigen, falls ihr Blatt ausbleibt oder Verzögerung in der Zustellung vorkommt, damit dieselbe darüber bei der Post Erkundigungen einziehen und Abhilfe schaffen kann.

Korrespondenzen und Mitteilungen aus allen deutschen Kreisen und Ansiedlungen finden jederzeit gerne Aufnahme. Ständige Korrespondenten überall gesucht.

Ausland.

Deutschland.

— Die Frage der Offenen Tür in Persien entwickelt sich zu einer ernsten diplomatischen Kontroverse zwischen der deutschen Regierung auf der einen und Großbritannien mit Rußland auf der andern Seite.

Deutschland hält seinen Protest gegen die seitens der beiden anderen Mächte an Persien gemeinsam gerichtete Warnung, Deutschland keine Bahnkonzessionen zu gewähren, aufrecht. Diese Warnung war vor mehreren Wochen erfolgt, und die Folge davon ist ein Disput von der gleichen Bedeutung wie seinerzeit die Differenzen Deutschlands und Frankreichs über Marokko.

Komplikationen waren in Persien zu erwarten, seit in St. Petersburg bekannt gegeben war, daß Rußland und Großbritannien politische Interessen einer dritten Macht nicht in Persien dulden wollen. Die englisch-russische Note, gegen welche Einwand erhoben wird, forderte, daß Persien keiner dritten Macht strategische Bahnkonzessionen erteilen und bei keiner dritten Macht Anleihen aufnehmen dürfe, damit die Sicherheit früherer englisch-russischer Anleihen nicht gefährdet werde.

Bald nach Erlaß der Note sind der deutsche Botschafter Graf Pourtales in St. Petersburg und der deutsche Botschafter in London, Graf Wolff-Metternich, vorstellig geworden. Es wurde der russischen und der britischen Regierung angedeutet, daß Deutschland die Haltung der beiden Regierungen nicht ohne weiteres hinnehmen könnte.

— Nachdem die Tagung des Deutschen Flottenvereins mit festlichem Empfang der auswärtigen Delegaten im Rathaus zu Berlin offiziell eingeleitet, hat die Hauptversammlung im Plenar-Sitzungssaal des Reichstagsgebäudes unter großer Beteiligung stattgefunden.

Die Teilnehmer wurden von Großadmiral v. Koester, dem Präsidenten des Vereins, mit einer markigen Ansprache begrüßt, die mit lebhaftem Beifall der Versammlung aufgenommen wurde.

Ein beträchtlicher Teil der Sitzung wurde der Verlesung des Jahres-Berichts gewidmet. Der Bericht enthält neben statistischen Angaben über die Entwicklung des Flottenvereins in der letzten Berichtsperiode einen bemerkenswerten Hinweis auf die nach den Schwierigkeiten der letzten Jahre jetzt im Verein bestehende Harmonie. Er betont vor allem, daß die neubergestellte Einigkeit des Vereins die schwere Zeit, die das Reich infolge der innerpolitischen Verhältnisse erlebte, heiteres überstanden habe, so daß auch für die Zukunft die Aussichten erfreuliche seien.

— Neben der Wahlrechts-Frage erregt in politischen Kreisen auch das Problem der Fortentwicklung der elsaß-lothringischen Verfassung ziemliche Aufmerksamkeit. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Graf v. Wedel, ist in Berlin eingetroffen, um mit dem Reichskanzler Dr. v. Bethmann-Hollweg über die Bestimmungen des einschlägigen Gesetzentwurfes zu konferieren, der gegenwärtig im Reichsamt des Innern ausgearbeitet wird. In der Hauptsache werden sich die Verfügungen mit dem unlängst vom Kanzler im Reichstag skizzierten Programm decken, nach welchem Elsaß-Lothringen ein größeres Maß von Selbstverwaltung zugebilligt werden soll. Der Besuch des Statthalters schließt sich an die kürzliche Reise des Staatssekretärs des Innern Delbrück nach dem Reichsland, bei welcher Gelegenheit bereits die wesentlichen Verfassungsfragen eingehend besprochen wurden.

— Den Weg der Klage hat neuerdings der streitbare, amtsentsetzte Regierungsrat Rudolf Martin beschritten, welcher durch die jüngst erfolgte Veröffentlichung seines Buches „Deutsche Machthaber" viel von sich hat reden machen. Er hat ein Verfahren gegen die „Königsberger Hartungsche Zeitung" angestrengt, welche gegen ihn den Vorwurf erhoben, daß er in dem Werke, welches hauptsächlich von der Entzweiung zwischen Bülow und dem Kaiser handelt, Geschichtsfälschung begangen habe. Dem Beginn des Prozesses wird allgemein mit den gewanntesten Erwartungen entgegengesehen.

— Bei den diesjährigen deutschen Kaisermanövern, welche in der Zeit vom 8. bis zum 10. September zwischen dem 1. und 17. Armeekorps stattfinden, wird zur Durchführung der Generalidee auch die Hochseeflotte herangezogen werden. Diese Kunde aus maßgebenden militärischen Kreisen hat allgemein das größte Interesse erregt. Bisher war nur bekannt, daß während dieser Manöver, zwischen der Weichsel und der Passarge, mehrere Tage und Nächte ununterbrochen andauernde Kämpfe in der Verteidigung und im Angriff befestigter Feldstellungen erfolgen, wobei den Truppen harte Proben ihrer Widerstandsfähigkeit gegen Strapazen bevorstehen.

— Der neueste Kreuzer der deutschen Marine, von der Tann, entwickelte am Mittwoch bei einer Probefahrt von der Mündung der Elbe aus eine Schnelligkeit von 28 Knoten pro Stunde.

Der Kreuzer, welcher eine Wasserverdrängung von 19,500 Tonnen hat, wurde am 19. März 1909 in Hamburg vom Stapel gelassen.

— Der deutsche Aviatiker Frey hat mit einem Farman'schen Biplan einen glänzenden Flug von Johannisthal über Berlin ausgeführt. Er hat eine Strecke von 20 Meilen durchflogen und ist ohne irgend einen störenden Zwischenfall nach dem Auffliegspunkt zurückgekehrt.

Tausende spendeten dem Luftschiffer jubelnden Beifall, als er in einer Höhe von 1500 Fuß über den Häusern dahin und um das Kgl. Schloß herumflog.

Herr Frey ist der erste Deutsche, der eine derartige Leistung zu Wege gebracht hat.

— Einen pietätvollen Akt hat Kaiser Wilhelm begangen, ehe er den britischen Boden verließ, nachdem er der Beisetzung des Königs Edward beigewohnt hatte. Der Monarch ernannte Königin Marie von England zum Chef des 5. Husaren-Regiments in Stolp. Der verstorbene König Edward ist lange Jahre Chef dieses pommerschen Reiter-Regiments gewesen.

— Prinz Louis Ferdinand, der zweitälteste Sohn des Kronprinzen Wilhelm und der Kronprinzessin Cecilie, ist erkrankt. Der am 9. November 1907 geborene Kaiserenkel leidet an Luftröhrenkatarrh und einer Entzündung des Mittelohrs. Diese aus dem Marmorpalais kommende Nachricht hat in weitesten Kreisen der Bevölkerung, in denen sich die Kronprinzen-Familie ungeteilter Beliebtheit erfreut, aufrichtige Teilnahme ausgelöst. Zu ernster Besorgnis ist aber nach Angabe der behandelnden Aerzte gegenwärtig kein Anlaß vorhanden. Es wird der Hoffnung Raum gegeben, daß der kleine Patient in Bälde wieder wohlauf sein wird.

Der am 6. Juni 1905 geschlossenen Ehe des Kronprinzenpaars sind drei Kinder entsprossen: Prinz Wilhelm, geboren am 4. Juli 1906; Prinz Louis Ferdinand und Prinz Hubertus, welch' letzterer am 30. September 1909 das Licht der Welt erblickte.

Oesterreich-Ungarn.

— Angesichts des nahen Endes der Kampagne für die Neuwahlen zum Abgeordnetenhause des ungarischen Reichstags erregt eine Kundgebung des Ministerpräsidenten Grafen Kinen Hedervary großes Aufsehen. Der Premier hat seiner Wählerschaft sein Programm vorgelegt. Er erklärt, er kehre zu der bewährten Tradition der dualistischen Politik zurück. Diese allein biete Garantie für die Großmachtstellung der Monarchie.

Sodann machte Graf Kinen auf die Wichtigkeit der glatten Erledigung der Kreditvorlagen aufmerksam. Er betonte, daß die demnächst erforderlichen bedeutenden finanziellen Opfer, welche für militärische Zwecke gebracht werden müßten, für die Stellung Oesterreich-Ungarns in Europa unerläßlich seien.

Der Ministerpräsident verurteilt rückhaltlos die Obstruktionisten im Parlamente, welche von der Krone Konzessionen, die in Wahrheit belanglos seien, zu erlangen suchten, um erst nach deren Gewährung die geforderten Kredite zu bewilligen.

Die Programmerklärung des Grafen Kinen, die als ein letzter Appell an die Wählerschaft im allgemeinen zu gelten hat, wird auf das Lebhafteste besprochen und dürfte die Anhänger der Regierung zu erneuten Anstrengungen veranlassen, um dieser eine arbeitsfähige Mehrheit im neuen Parlament zu verschaffen.

— Auf besonderen Wunsch des Kaisers Franz Joseph ist nun doch noch eine Aenderung in dem bereits mitgeteilten Programm für den Besuch des Grafen Zeppelin mit einem seiner Luftschiffe in Wien erfolgt. Die Ankunft des „Eroberers der Luft" ist jetzt auf Freitag den 10. Juni angesetzt. Das Interesse an dem bevorstehenden Ereignis steigert sich in allen Kreisen der Bevölkerung mit jedem Tage.

— Die eifrigen Bemühungen der Behörden, irredentistischen Umtrieben auf die Spur zu kommen, haben, wie aus Triest gemeldet wird, wieder einen Erfolg zu verzeichnen.

Nach einem von dort eingetroffenen Telegramm ist eine weitverzweigte Irredentisten-Verschwörung aufgedeckt worden. Achtzehn Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Da der Polizei eine Menge kompromittierendes Material in die Hände fiel, werden weitere Verhaftungen erwartet.

— Die Deutsche Volkspartei Ungarns ist nun auch energisch in den Wahlkampf eingetreten. In einem Aufruf an die deutschsprachigen Wähler werden diese dazu aufgefordert, überall, wo sie sich in der Minderheit befinden, in Verbindung mit den Wählern der verschiedenen anderen Nationalitäten nur für solche Kandidaten zu stimmen, welche für das allgemeine, gleiche und geheime Wahlrecht eintreten.

— Der Prozeß gegen den Oberleutnant Adolf Hofrichter, den geständigen Absender der verhängnisvollen Enankali-Briefe, ist in strengster Abgeschlossenheit und in Abwesenheit des Angeklagten fortgesetzt worden. Die Verhandlungen verliefen überaus eintönig. Es wurden die Gutachten der vom Gerichtshof bestellten Psychiater verlesen. In ihnen wird übereinstimmend erklärt, daß Hofrichter moralisch und geistig minderwertig, aber strafrechtlich verantwortlich sei.

Die Dauer des Prozesses ist auf 5 Tage bemessen, doch ist es noch völlig unbestimmt, wann die Veröffentlichung des Urteils erfolgen wird.

Sicher ist aber schon heute, daß Hofrichter zum Tode durch den Strang verurteilt werden wird. Der Angeklagte ist, nach verläßlichen Mitteilungen, die aus dem Gefängnis kommen, gänzlich gebrochen.

— Im Befinden des an einer schweren Bronchitis leidenden Schriftstellers Peter Rosegger ist, wie aus Graz in Steiermark gemeldet wird, eine entschiedene Besserung eingetreten, welche auf seine baldige Wiederherstellung zuversichtlich hoffen läßt. Die gute Kunde ist allgemein mit größter Freude aufgenommen worden.

— Das östliche Tirol ist durch Wolkenbruch und Hagelschlag in beklagenswerter Weise heimgesucht worden. Aus Innsbruck wird berichtet, daß der Umfang der Verheerungen ein gewaltiger ist. Die Kulturen sind auf das schwerste geschädigt worden. Für viele Landwirte bedeutet die Elementar-Katastrophe völligen wirtschaftlichen Ruin.

— Oesterreich ist im Besitze der besten bis jetzt konstruierten Flugmaschine. Mit einem von dem Wiener Techniker Etrich konstruierten Monoplan führt der österreichische Aviatiker Illner täglich zweistündige Flüge über das Wiener-Neustädter Feld aus, die Sensation und großen Jubel erregt haben. Bereits zweimal flog Illner, ein Mann von an Verwegenheit grenzender Kühnheit, nach Wien und zurück und er erreichte dabei mit seiner Maschine die kolossale Geschwindigkeit von 65 englischen Meilen in der Stunde.

Der Etrich'sche Monoplan startet leichter als irgend eine andere ähnliche Maschine und der Lenker braucht während der Fahrt nicht still auf seinem Sitze zu bleiben, um das Gleichgewicht zu erhalten, sondern kann aufstehen, sich umdrehen und sogar hin und her bewegen. In Wien anwesende französische Fachleute, die den Apparat besichtigten, erklärten ihn bewundernd für den weitaus vollkommensten. Der Erzherzog-Thronfolger Franz Ferdinand nimmt riesiges Interesse an der Erfindung und hat, wie verlautet, aus eigener Tasche zwanzig der Maschinen für die Armee bestellt.

— Ueber den geplanten Besuch des Grafen Zeppelin mit seinem Luftschiff beim Kaiser Franz Joseph sind nunmehr endgültige Verfügungen getroffen. Die Ankunft ist für den 10. Juni festgesetzt. Eine Zwischenlandung wird auf dem Gelände von Korneuburg erfolgen.

Der Begrüßung des Grafen seitens des Kaisers und einer Empfangskommission wird eine Umkreisung des Schlosses Schönbrunn vorhergehen. Die Landung des Luftschiffes wird auf der Simmeringheide in Gegenwart des Monarchen von Statten gehen.

Der Zeppelinfahrt nach Wien wird allgemein das lebhafteste Interesse entgegengebracht. Es wird erwartet, daß sich Zehntausende von Fremden aus allen Teilen der Monarchie zu dem Ereignis einfinden werden.

Rußland.

— Unterhandlungen zwischen Rußland und Japan über eine Verständigung betreffs der fernöstlichen Frage haben trotz beiderseitiger Dementis nunmehr eine positive Gestalt angenommen.

Bestimmtes über die Einzelheiten des Plans ist zwar nicht in Erfahrung zu bringen, doch liegt Grund zu der Annahme vor, daß Japan ein Uebereinkommen auf breiterer Basis, als Rußland jetzt wünscht, anstrebt. Greifbare Ergebnisse dürften, falls diese Differenz sich ausgleichen läßt, binnen Monatsfrist zu erwarten sein.

— Aus St. Petersburg wird gemeldet: Im Hause des reichen Kaufmannes Grischin spielte sich ein Familiendrama ab. Der Gardekapitän Ostroslawski hatte sich mit der Tochter Grischin's verlobt. Während des Verlobungsdiners nannte Ostroslawski die Kaufleute Schwindler. Dagegen protestierten die Söhne Grischin's, zwei Studenten, und gebrauchten einen beleidigenden Ausdruck gegen Ostroslawski, worauf dieser einen Revolver zog und einen der beiden erschoß. Daraufhin stürzten sich alle auf Ostroslawski, der mit weiteren Schüssen seinen zukünftigen Schwager schwer und seine Braut leicht verletzte.

Großbritannien.

— Nachdem König Edward am Freitag zur letzten Ruhe beigesetzt wurde, hat der neue König, George V., eine allgemeine Amnestie erlassen, die sich auf das ganze Königreich erstreckt. Dieselbe erstreckt sich auch auf Angehörige des Heeres und der Marine.

Der König erließ außerdem eine Proklamation „An mein Volk", in der er seiner dankbaren Anerkennung Ausdruck gibt für die Anhänglichkeit und Ergebenheit für den verstorbenen König, die die Nation angesichts des unerwarteten Todesfalles bezeigt habe.

In der Proklamation des neuen Königs heißt es weiter, daß das bei diesem traurigen Anlaß zur Geltung gekommene Gefühl ihm zeige, daß der Verlust von ihm, dem König, und dem Volke in gleicher Weise empfunden werde. Das englische Volk sei mit seinem König, und er sei deshalb nicht vereinsamt.

In diesem Bewußtsein fasse er neuen Mut und schaue der Zukunft hoffnungsvoll entgegen, im Vertrauen auf das Volk und in Wertschätzung der Gesetze und der Verfassung seines geliebten Landes.

— In Londonr Finanzkreisen verlautet, daß das Abkommen bezüglich der Hankow-Sze-Muen Bahnanleihe in Paris endgültig abgeschlossen wurde.

Die Anleihe von $30,000,000 soll für den Bau einer Bahn von Hankow, China, nach Kanton und von Hankow westwärts nach Ichang und schließlich Ausdehnung bis Sze-Muen verwendet werden. An der Finanzierung des Unternehmens sind die Ver. Staaten, Deutschland, England und Frankreich beteiligt.

— Kaiser Wilhelm hat London verlassen und sich nach Port Victoria begeben, um von dort aus an Bord der Kaiserjacht „Hohenzollern" nach Deutschland zurückzukehren.

König Georg begleitete seinen kaiserlichen Vetter nach dem Bahnhof, wo die Monarchen sich herzlich von einander verabschiedeten. Der Kaiser küßte den König zweimal.

Auch der Herzog von Cornwall, der junge Thronfolger, der Herzog von Connaught und die Mitglieder der deutschen Botschaft befanden sich auf dem Bahnhof, um dem Kaiser ihren Abschiedsgruß zu entbieten.

Kaiser Wilhelm hat dem Lord-Mayor von London eine Depesche geschickt, in der der Monarch seine warme Anerkennung für die aufrichtige Sympathie ausdrückte, die ihm anläßlich des Hinscheidens seines Onkels, König Edwards, seitens der Einwohnerschaft von London entgegengebracht worden ist.

— Die Königin-Mutter Alexandra, Witwe des verstorbenen Königs Edward, hat im Buckingham Palast Herrn Theodore Roosevelt empfangen. Beide verweilten in längerem Gespräch, in dessen Verlauf die Königin-Mutter Gelegenheit nahm, dem Ex-Präsidenten persönlich davon zu sprechen, wie hoch sie die in Amerika bekundete Teilnahme in der Stunde ihrer schweren Heimsuchung schätze. Auch der Zarin-Witwe machte Herr Roosevelt im Palast seine Aufwartung.

Später empfing die Königin-Mutter Lord Strathcona, den General-Kommissar von Canada, den sie ersuchte, dem canadischen Volke ihre Dankbarkeit für seine Zuneigung und Sympathie zum Ausdruck zu bringen.

Dänemark.

— In einer Kabinetts-Sitzung haben die Minister den Premierminister Zahle ermächtigt, dem König Friedrich sofort nach seiner Rückkehr von London ihre Gesamt-Resignation zu überreichen.

Bei den letzten Wahlen hatte sich der Kampf um die Landesverteidigungs-Frage gedreht. Die Radikalen, durch welche die Regierung die Auflösung des Folkething erreicht hatte, um die Verteidigungs-Vorlage von 1909 zu Falle zu bringen oder amendiert zu erhalten, waren geschlagen worden. Der Premierminister und der Minister des Innern waren wiedergewählt worden, der Kultusminister und der Handelsminister jedoch nicht.

Portugal.

— Mit großer Spannung wartet die Regierung das Ende der Untersuchung ab, welche gegen einen Anarchisten namens Ramires eingeleitet worden ist, der zu den Verschwörern gehörte, welche im Februar 1908 den König Carlos von Portugal und Kronprinz Luiz Felipe töteten. Ramires soll den Behörden ein völliges Geständnis abgelegt haben über das Komplott, und, wie verlautet, hat er die Namen von 1148 Personen verraten, welche direkt oder indirekt damit in Verbindung standen. Die Regierung wartet das Ende der Untersuchung der Angaben von Ramires ab, ehe sie gegen die Leute vorgeht, welche durch sein Geständnis kompromittiert worden sind.

Nach der Mordtat entfloh Ramires und ging nach Brasilien, jedoch wurde er dort auf Ersuchen der portugiesischen Behörden verhaftet und nach Portugal zurückgebracht.

Unter denen, die Ramires als Mitverschwörer genannt hat, sollen sich zahlreiche Personen befinden, welche angesehene Stellungen im politischen Leben bekleiden.

Wie Ramires angegeben hat, wurden vier verschiedene Gruppen von Männern ausgewählt, um den Königsmord zu vollbringen. Diese Abteilungen wurden an verschiedenen Stellen des Weges aufgestellt, über welchen die königliche Familie kam, damit der Erfolg des Mordanschlags gesichert würde. Auch erklärte Ramires, daß die Führer der Verschwörung noch immer tätig sind. Ihr Endzweck soll die Ermordung des jungen Königs Manuel sein. Dieser begab sich kürzlich nach London zur Beerdigung von König Edward; und man hielt es für nötig, ihm eine spezielle Sicherheitswache zu stellen.

Das Geständnis zeigt, daß die Verschwörung viel weitverbreiteter war, als die Polizei zuerst angenommen hatte. Außer den 1148 Personen, deren Namen sich im Besitze der Polizei befinden, glaubt man 4000 andere Leute mit der Verschwörung in Verbindung bringen zu können. Die portugiesische Polizei steht gegenwärtig in Verbindung mit der Polizei von Rio de Janeiro und Paris, wohin sich viele der Verschwörer geflüchtet haben, und man glaubt, daß weitere Auslieferungen erfolgen werden.

Ramires wurde bereits bald nach dem Königsmord in Portugal verhaftet, jedoch gelang es ihm zu entkommen und nach Brasilien zu entfliehen, wo er wieder verhaftet wurde.

Spanien.

Madrid, 28. Mai. — Königin Viktoria von Spanien wurde um 4 Uhr Samstag früh von einem toten Kinde entbunden. Als die Mutter von ihrem Verlust benachrichtigt wurde, weinte sie bitter. König Alfonso befindet sich noch in London, wohin er sich zur Leichenfeier König Edwards begab.

Königin Viktoria ist die Mutter von drei Kindern, zwei Knaben und einem Mädchen, die alle am Leben sind.

— Nach einer Nacht fieberhafter Nachforschungen und Erhebungen ist die Polizei zu der Ueberzeugung gekommen, daß die vor einigen Tagen geschleuderte Bombe für König Alfons bestimmt war. Das Mordwerkzeug war, wie gemeldet, gegen das Monument für die Opfer des gegen das Königspaar am Hochzeitstage (31. Mai 1906) unternommenen Attentats geworfen worden, doch glauben die Behörden, daß es zur Ausführung eines Mordanschlags auf König Alfons bei seiner Rückkehr von London auf dem Bahnhof dienen sollte.

Infolge dieser Annahme sind die Dispositionen für die Rückkehr des Monarchen geändert worden. Der König wird vom Bahnhof per Automobil direkt nach dem Palast fahren.

Der Bombenwerfer, der, durch seine eigene Mordwaffe verwundet, sich der drohenden Verhaftung durch Selbstmord entzog, wurde als ein Spanier aus Südamerika agnosziert. Die Bombe, die er gegen das Denkmal warf, ist nach Angaben der Polizei von ähnlicher Beschaffenheit, wie die, welche vor vier Jahren von Morales gegen König Alfons und die Königin geschleudert worden war, und den Tod von 23 Menschen verursacht hatte. Auch Morales hat sich seiner Festnahme durch Selbstmord entzogen.

Infolge des gestrigen Vorfalles herrscht zunehmende Besorgnis nur die Sicherheit des Königs und hat die Nervosität der Polizeibehörden bedeutend zugenommen.

Ostasien.

— Das große Trockendock Dewey, welches bei Manila liegt, begann am Dienstag zu sinken, doch erklären die Sachverständigen, daß das Dock, das mit vielen Kosten von den Ver. Staaten nach Manila geschleppt wurde, gerettet werden kann. Die allgemeine Ansicht geht dahin, daß der Unfall mehr auf Unachtsamkeit der japanischen Arbeiter zurückzuführen ist als auf absichtlichen Zweck. Die eine Seite des Docks ist bereits vollständig gesunken und ruht auf dem Boden. Die andere Seite senkt sich langsam. Es ist fraglich, ob man mit den Pumpen etwas ausrichten kann.

— Am Samstag haben sich wilde Riots der Eingeborenen in Chuan-Chia, dreißig Meilen nordwestlich von Changsha, abgespielt. Ein großer Teil der Stadt ist niedergebrannt. Die lutherische Kirche wurde durch Feuer zerstört. Die allgemeine Unruhe und der Fremdenhaß gewinnen an Umfang.

Vereinigte Staaten.

— Auf dem Konvent der nationalen elektrischen Beleuchtungs-Vereinigung, welcher gegenwärtig in St. Louis, Missouri, tagt, sprach am Mittwoch Herman Russell von Rochester, N. Y., über den Gebrauch der Elektrizität bei der Bewässerung von Farmländereien. Er erklärte, der Farmer der Zukunft müsse soviel wie möglich von den Elementen und den Witterungsverhältnissen unabhängig sein. Dann müsse er suchen, soviel wie möglich aus seinem Lande herauszubekommen. Wenn das Land genährt werden und die bereits hohen Preise für Lebensmittel nicht noch höher steigen sollen, muß dafür gesorgt werden, daß der Ertrag der Farmen per Acre sich ganz bedeutend vermehrt. Zu diesem Zwecke sei es von Wichtigkeit, den Regen durch Bewässerung mit künstlichen Mitteln zu ergänzen. Es giebt keinen Teil des Landes, welcher unter den gegenwärtigen Umständen nicht zu irgend einer Zeit des Jahres unter Dürre leidet. Leute geben viel Geld aus, um ihre Wohnhäuser gegen Feuer zu schützen, aber es werde nichts getan, um das Verbrennen der Farmen zu verhindern. Der Farmer solle sich gegen Dürre versichern durch Installierung eines künstlichen Bewässerungssystems. Russell gab viele statistische Angaben, um seine Argumente zu erhärten, und erklärte zum Schluß, er sehe dem Tage entgegen, wo elektrische Beleuchtung auf der Farm ebenso häufig sein werde wie jetzt in den Städten, und wo der Farmer die Elektrizität verwendet, um sich gegen die Wechselfälle und Ungewißheit der Witterung zu schützen. Die elektrischen Kraftstationen in den Städten könnten ganz gut das umliegende Land versorgen, und beiden würde damit gedient sein, dem Farmer und den Elektrizitätsgesellschaften, und beide würden auf ihre Rechnung kommen.

— Der Senat hat den Marine-Etat angenommen, nachdem er ein Amendement von Burton, welches bestimmte, daß nur ein Schlachtschiff gebaut werden soll, statt zwei, mit 39 gegen 26 Stimmen verworfen hatte. Die Bill enthält Bewilligungen in der Gesamthöhe von fast $134,000,000. Der Senat hat sich zwei Tage lang mit der Bill beschäftigt und während dieser drehte sich die Debatte fast ausschließlich um die Schlachtschiff-Frage. Zwei wichtige Amendements zu der Bill wurden heute angenommen, eines von Senator Johnson, worin $450,000 für den Kauf von Torpedobooten bewilligt werden, „deren Funktionsorgane unter der normalen Ladewasserlinie gelegen sind", und eines von Senator Jones, wodurch Eisenbahn-, County- und Municipalbonds aus der Reihe der Securitäten gestrichen werden, die von Kontraktoren hinterlegt werden können.

Die in der Bill vorgesehene Vermehrung der Marine für das mit dem 30. Juni 1911 endigende Fiskaljahr setzt sich zusammen wie folgt: Zwei Schlachtschiffe erster Klasse, deren Bau nicht mehr als je $6,000,000 und die mit Panzer und Geschützen nicht mehr als je $12,500,000 kosten sollen; zwei Kohlenschiffe, die nicht mehr als $1,000,000 jedes kosten sollen; fünf submarine Torpedoboote, die zusammen nicht mehr als $2,500,000 kosten sollen; sechs Torpedojäger, nicht mehr kostend als $750,000 per Stück.

Die Bill lautet auf $3,000,000 mehr als in der vom Hause angenommenen Form. Die Hausbill sah den Bau von nur 4 submarinen und keinen Bau von Torpedojägern vor. Der Senat fügte der Bill auch die Bestimmung bei, daß keine Schiffsbaugesellschaft mehr als eines von den Schlachtschiffen bauen soll. Beibehalten vom Senat wurde die Bestimmung der Hausbill, daß die Schlachtschiffe und die Kohlenschiffe für die Marine unter dem Achtstunden-Arbeitsgesetz gebaut werden sollen.

— In der der Pennsylvania Coal Company gehörenden, in der Nähe von Pittston belegenen Weichkohlengrube No. 14 kam es zwischen Streikern und Streikbrechern zu einem bedenklichen Aufruhr.

Ein starker Haufen Streiker, meistens Italiener, drangen unerwartet in die Grube und, da die dort beschäftigten Arbeiter nicht gutwillig die Arbeit niederlegen wollten, kam es zu einer gefährlichen Prügelei, bei welcher Messer und Dolche in Aktion traten. Wenn nicht rechtzeitig Staatspolizei eingetroffen wäre, würden die Arbeiter, die sich den Streikern gegenüber bedeutend in der Minderheit befanden, elend vermeffert worden sein. Sheriff Rodda, der an der Spitze der Staatskonstabler in die Grube drang, wurde von mehreren Kugeln begrüßt und gleich darauf erlitt er durch einen eisernen Bolzen, den einer der Streiker nach ihm geschleudert hatte, eine böse Kopfverletzung. Peter Sura, einer der Streiker, wurde von den Konstablern so furchtbar verknüppelt, daß er jetzt im Pittston-Hospital im Sterben liegt. Seine Kameraden rächten sich dafür, indem sie den Konstabler Jasper Ostedach in einem unbewachten Augenblick vom Pferde rissen und ihn halb tot prügelten, ehe es den übrigen Konstablern gelang, ihn aus den Händen seiner Peiniger zu befreien. Er liegt schwer verletzt in den Wyoming Barracks darnieder. Im Ganzen wurden ein Streiker und ein Konstabler tötlich, drei Streiker, sechs Grubenarbeiter und drei Konstabler schwer und wohl zwanzig andere leicht verletzt.

Kaum war der Aufruhr an der Grube No. 14 unterdrückt, als ein anderer in der Ewen-Grube, eine Meile nördlich, ausbrach. Die Streiker liefen aber dort auseinander, sobald die Truppen eintrafen. Der Streik dehnte sich über fast alle Gruben der Pennsylvania Coal Co. aus und etwa 10,000 Grubenarbeiter haben neuerdings die Arbeit niedergelegt, die sie vor kaum 10 Tagen wieder aufgenommen hatten. Sie behaupten, daß die Gesellschaft ihr Abkommen mit den Arbeitern nicht ehrlich einhalte.

Northern Crown Bank

Haupt-Office : Winnipeg.

Autorisiertes Kapital . . . $6,000,000
Eingezahltes Kapital . . . $2,200,000

Geld vermittelt per Telegraph oder Post, und Schecks ausgestellt in jeder Währung nach irgend einem Teil der Welt.

Einkassirungen werden in allen Orten Canadas vorgenommen, ebenso im Auslande zu minimalen Preisen.

$1.00 eröffnet ein Spar-Konto.

Ein allgemeines Wechselgeschäft besorgt.

R. Campbell . . General-Manager.
P. M. McCarthy . Supt. der Zweiganstalten.
W. M. Logan, Manager. . . . . Regina Filiale.

Imperial Bank of Canada.

Autorisiertes Kapital	$10,000,000
Eingezahltes Kapital	$ 5,000,000
Reserve-Fond	$ 5,000,000

Zweigbanken in Saskatchewan.

Balgonie, Broadview, Hague, Moose Jaw, North Battleford, Rosthern, Saskatoon, Wilkie. Desgleichen in allen Hauptorten Canadas.

Sparbank-Abteilung.

Zinsen bezahlt auf Depositen vom Tage der Eintragung an und halbjährlich zum Kapital zugerechnet.

J. A. Wetmore, Mgr., Regina Zweig.

UNION BANK OF CANADA

Gegründet 1865

Totalbestand $44,000,000

Der Weg, Geld zu führen

in absoluter Sicherheit, wenn Sie auf Ihre Sommerreise gehen, ist in der Form von Kreditbriefen, von dieser Bank ausgestellt.

Außer daß sie so gut wie Geld, stets verfügbar und nur allein für Sie verfügbar, in irgend einem Teile der zivilisierten Welt, sind sie auch Einführungsbriefe an Tausende von Banken und Bankiers.

Fragt Euren Laden-Manager über diese Kreditbriefe. Es mag Euch Verlust und Unbequemlichkeiten ersparen.

Geldüberweisungen durch Bankgeldanweisung, Tratte, telegraphisch oder durch Kabel.

Regina Zweig, ... B. B. Carter, Manager.
Pense Zweig ..... J. J. Griffin, Manager.

Bestellzettel.

Untergeichneter bestellt hiermit den Saskatchewan Courier

für ein Jahr .....

Name: .....

Datum.....

Post-Office .....

Saskatchewan Courier Publ. Co., Regina.